

LECH/ZÜRS

Nur für Abonnenten

vor 21 Stunden

Am Arlberg wird alles zur Kulisse: Auf einer Theaterwanderung zum Ursprung des Skisports

Ein Stock oder zwei, das war hier die Frage: In Lech lassen Schauspieler die alten Geschichten rund ums Fahren auf zwei Brettern wieder auferstehen – das Publikum stapft ihnen durch den Schnee hinterher.



Streit über die richtigen Skistöcke bis zur völligen Erschöpfung. Bei der Theaterwinterwanderung in und um Lech erfahren die Mitwanderer viel über die Geschichte des Skisports. | Bild: Susanne Hogl

VON **SUSANNE HOGL**

„Warum singt der den mitten im Schnee. Sollte er nicht lieber Skifahren?“ – diese Frage stelle ich mir auch, als ich dick eingepackt mit Heizsohlen in den Winterstiefeln durch den tiefen Pulverschnee von Lech stapfte. Doch die Antwort folgt auf den Fuß: „Er ist ein Schauspieler und Sänger und er übt!“ Immer noch Fragen zu diesem scheinbar sinnlosen Dialog?

Schauspieler und Sänger gibt es derzeit in Lech am Arlberg und die machen etwas, das sich „Winter Theater Wanderung – Ski Labor Lech“ nennt und marschieren erzählend und singend durch das Winterwunderland und die Theaterbesucher wandern mit und erfahren jede Menge über die Geschichte der Skikultur.

Der Bus von Lech kommend spuckt in Zug am Klösterle 20 Mitwanderer aus, alle gespannt darauf, was uns in den nächsten knapp vier Stunden erwartet. Kaum sind wir losgelaufen mit einer Historikerin und einem Bergführer im Schlepptau, tauchen auch schon wie aus der Zeit gefallene Gestalten im Schnee auf. Zwei Gelehrte des 17. Jahrhunderts, in lange schwarze Umhänge aus Loden gehüllt, die auf zwei Skifahrerinnen mit Holzstöcken und dazu passenden Ski treffen.



Der Gelehrte im Schnee erklärt den Damen die Vorzüge des Wintersports damals und heute anlässlich der Theaterwinterwanderung in Lech. | Bild: Susanne Hogl

Fast unwirklich hallen die lauten Worte der Schauspieler wieder und wieder von den gewaltigen Bergrücken. Gänsehautgefühl macht sich breit, diskutiert wird jedoch scheinbar Banales: Ob denn die in Lapponien (Lappland) oder die im österreichischen Krain praktizierte Art des Skifahrens die bessere sei. „Sie fahren mit nur einem Stock“, stellt der Gelehrte fest und auch ich lerne dabei: Um 1900 war das der letzte Schrei am Arlberg.





In vielen Rollen an der Wintertheaterwanderung des „Ski-Labor-Lech“ beteiligt ist Schauspieler, Regisseur und Texter Andreas Kosek. | Bild: Susanne Hogl

Schon am nächsten Tag auf der Piste werde ich ein Déjà-vu erleben. Eine Gruppe junger Männer mit Tweedsakkos und Telemarkskiern ist nämlich ebenfalls mit nur einem Stock unterwegs. Jede Mode kommt irgendwann wieder – ich grinse in mich hinein und erinnere mich gerne an die Theaterszene.

► Skisport

Der Ort St. Anton im Arlberg sieht sich als „Wiege des alpinen Skisports“ und das durchaus zu Recht. Zwar reicht die Geschichte des Ski als Fortbewegungsmittel weit zurück bis ins zweite Jahrtausend vor Christus. Doch erst im 20. Jahrhundert sollte sich das nordische Modell, geeignet zum Einsatz auf eher flachem Gelände, bis in die Alpen ausbreiten. Im niederösterreichischen Lilienfeld kam zur Jahrhundertwende der Bildhauer Mathias Zdarsky auf die Idee, die Ski zu kürzen und mit einer stabilen Bindung zu versehen: Somit waren sie auch auf steilem Gelände nutzbar. Doch obwohl er seine Erfindung bereits „Alpinski“ nannte, gelang der entscheidende Schritt zur modernen Abfahrtstechnik erst später im Arlberg, als der Skipionier Hannes Schneider die sogenannte „Arlbergtechnik“ entwickelte, aus der später der Parallelschwung hervorging. (brg)

Elf Stationen sind es insgesamt, die uns auf Winterwanderwegen und Querfeldein auch an ganz besondere Plätze bringen, wie den namentlich bekannten Steinbock: „Der Oskar steht gerne da oben!“, sagt Bergführer Bernd Fischer, als gehöre das imposante Tier wie der unter uns rauschende noch junge Lech zur Inszenierung. Hier ist alles Kulisse – die Berge, die Gondeln in der Ferne, vereinzelte alte Höfe

und der Kuhstall, in dem eine weitere Szene spielt.



Im „Ski-Labor-Lech“ erfährt der Zuschauer bei der Theaterwanderung viel über die Historie des Arlbergs. | Bild: Susanne Hogl

Am Arlberg passt das zusammen, Kühe und die Biobäuerin, die ihren Stall für Schauspieler und Besucher gerne aufsperrt. Draußen modernste Seilbahnen und über 300 Pistenkilometer im Arlberggebiet, drinnen die wohlige Wärme. Im Stall wird dann darüber spekuliert, ob es für junge Frauen wohl „schicklich“ ist in Tanzcafés zu gehen, von denen es am Arlberg bereits in den 30er Jahren einige gab.



Theater im Kuhstall geht auch- zumindest bei der Theater-Winterwanderung „Ski-Labor Lech“ am Arlberg. | Bild: Susanne Hogl

Doch nicht alles am Arlberg war immer eitel Sonnenschein – die Nazizeit wird nicht vergessen: Berühmte Skilegenden wie Hannes Schneider, der mit Leni Riefenstahl Filme wie „Der weiße Rausch“ drehte und dann vor den Nazis in die USA flüchten musste und dort eine neue Heimat fand. Dem Team vom „Teatro Caprile“ um Andreas Kosek, der als Theaterwissenschaftler, Schauspieler und Texter auch die Szenen für das „Ski Labor Lech“ verfasst hat gelingt es dabei bestens, historisches Wissen originell verpackt und nicht mit dem berühmten erhobenen Zeigefinger zu vermitteln.



Von Zug mit seiner Kapelle und dem alten Schulhaus nach Lech führt die abwechslungsreiche Theaterwinterwanderung. | Bild: Susanne Hogl

Auf dem Rückweg leuchten in Lech schon die ersten Lichter, die Pistenraupen schieben sich die Berge hoch, und ja, es scheint zumindest bescheidene Wiederbelebungsversuche des berühmt-berüchtigten Après-Ski-Zirkus zu geben. Aber danach steht mir auf dem Weg durch Lech nach dieser ganz besonderen theatralischen Wanderung nicht der Sinn...

Weitere Aufführungen der Theaterwanderung „Ski-Labor-Lech“ finden bei jedem Wetter am: 25.2, 27.2, 25.3 und 27.3. statt. Weitere Informationen und Tickets [hier](#) und [hier](#). Im Museum in Lech, dem „Huber-Hus“, gibt es noch bis April die interessante und gut aufbereitete Ausstellung „Fesch“, die die Geschichte der Skimode zeigt.